

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Fernschreiber 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postwegen Ausgabe A RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld abzüglich 36 Pf. Postgebühren. Ausgabe B 15 Pf. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 10. März 1941

Nr. 58

Eden sucht neue Kriegsabenteuer

Man schwankt zwischen der Besetzung Salonikis und einem Einfall in Syrien - Scharfe Stellungnahme Syriens gegen die englischen Pläne - Rendell will heute Sofia verlassen

Von unserem Korrespondenten

Sw. Stockholm, 10. März. Die schleppenden militärischen Verhandlungen und politischen Intrigen in Kairo, wo inzwischen Außenminister Eden wieder eingetroffen ist, werden von der englischen Presse mit langatmigen Erörterungen über die nächsten Gelegenheiten zu weiteren Kriegsabenteuern überbrückt. Soll man ein Abenteuer in Saloniki wagen oder soll man lieber Syrien verschächern und dadurch Hilfswörter kaufen? So und ähnlich lauten die Fragen.

Besinnungs- und Besorgnis beginnen in London hinsichtlich der ganzen Lage auf dem Balkan um sich zu greifen. Diese Stimmen erhalten einen bezeichnenden Ausdruck in einem



Artikel im „News Chronicle“. Das Blatt tritt für eine Kriegsausweitung im Mittelmeer ein, hat aber noch gewisse Bedenken wegen der Unsicherheit des Seetransportes, so daß der englische Materialnachschub auf dem Umweg über Afrika herangeführt werden müsse. — Eine Anerkennung der vollen Wirksamkeit der von Syrien aus aufgerichteten Luftbarriere. Für die Kriegsausweitung werde, daß der Verzicht auf eine Offensive moralisch schwere Auswirkungen in den USA. haben würde. Zum Schluß meint „News Chronicle“, Churchill werde den Brückenkopf Balkan sicher nicht aufgeben, „wenn nicht die Gegenargumente vollkommen überwältigend sein sollten“.

Zur Unterbrechung der anscheinend wenig ergebnisreichen Beratungen in Kairo über die militärischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten veranlaßte der englische Botschafter in Kairo, Sir Miles Lampson, für Eden und Dill einen Empfang in Kairo. Der englische Bericht versichert nichtsfahrig, daß Eden während dieser Veranstaltung Gelegenheit zu Beratungen mit ägyptischen Regierungsmittellern gehabt habe.

In unterrichteten Stockholmer Kreisen liegen weitere Meldungen vor über britische Truppenkonzentrationen an der Grenze Syriens und Palästinas. Es sehe so aus, als ob ein Einfall dieser Truppen in Syrien bevorstehe. General Deen, der französische Oberkommandant in Syrien, ist zum Befehlshaber der französischen Streitkräfte im mittleren Osten ernannt worden. Presse und Rundfunk Syriens nehmen scharf gegen die in den letzten Tagen bekanntgewordenen britischen Pläne zu einer Besetzung Syriens Stellung. Die syrische Presse richtet scharfe Angriffe gegen die britische Diplomatie, und auch die syrischen Rundfunksender üben stärkste Kritik an Großbritannien. Der bisherige englische Gesandte in Sofia,

Rendell, hat übrigens wie verlautet, die Absicht geäußert, am Montag endgültig Sofia zu verlassen. Viel toller wirkt in Sofia die von englischer Seite gegebene Erklärung, daß die Tochter des englischen Gesandten, die während der ganzen Kriegszeit äußerst aktiv in den Reihen der Secret-Service-Agenten mitarbeitete, in Sofia bleiben wolle: „Sie habe das Land so lieb gewonnen.“ Die Tochter des englischen Gesandten hofft, wie verlautet, die Aufenthaltsgenehmigung in Bulgarien dadurch erhalten zu können, daß sie einen bulgarischen Bürger heiratet.

In der sich übrigens immer stärker entwickelnden vertrauten deutsch-bulgarischen Kameradschaft können auch die Londoner Besorgnisse nichts ändern, mit denen Bulgarien während der vergangenen Woche bedacht wurde. In einer Woche habt ihr kein Brot mehr in der Kammer!“ höhnte der

Londoner Rundfunk vor acht Tagen. Und doch haben selbst in den armen Bauerngemeinden unsere Soldaten oft kaum genug Tschuden, um die Liebesgaben unterzubringen, die ihnen zugefiedt werden. Wir hatten nur einmal kein Brot mehr in unserer Kammer“, sagen die Bulgaren, „und das war in der Zeit der brutalen Vergewaltigung unseres Landes durch das Friedensbrot unter englischen Vorzeichen.“ Die Londoner Propaganda hat inzwischen darauf verzichtet, dieses Thema weiter zu behandeln. Wenn England glaubte, mit solchen Manövern in Bulgarien Verwirrung stiften zu können, so wird es nach acht Tagen praktisch erprobter deutsch-bulgarischer Kameradschaft betäubt die Feststellung machen müssen, daß es genau das Gegenteil erreicht hat. Die deutsch-bulgarische Kameradschaft hat sich nur noch gefestigt.

Wieder 28 000 Tonnen versenkt

Wuchtiger Schlag gegen die Hafen- und Dockanlagen von London

Berlin, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote melden die Versenkung von 18 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräumen. Ein Angriff starker Kampfliegerverbände traf in der vergangenen Nacht mit großer Wucht die Hafen- und Dockanlagen in London. Mehrere große und zahlreiche kleine Brände und Explosionen ließen die gute Angriffswirkung erkennen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugplätze nördlich von London, an der Ostküste von Schottland und auf den French-Inseln. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterhäuser. Auch in den Hafenanlagen von Portsmouth wurden mehrere Treffer erzielt.

Die Luftwaffe versenkte aus einem Geleitzug im St. Georges-Kanal ein britisches Handelsschiff von 10 000 BRT. Das Schiff sank nach Bombentreffer innerhalb weniger Minuten. Bei Angriffen gegen zwei Geleitzüge im Atlantik und an der englischen Südküste erzielten zwei große Handelsschiffe Bombentreffer und zeigten Schlagleiste.

Deutsche Kampflieger trafen belegen in der Cyrenaika ostwärts Men el Gad britische Panzer mit Bomben.

Der Feind warf mit schwachen Kräften im besetzten Gebiet Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht

bekanntgegebenen großen Erfolg der Schnellbootwaffe haben sich die unter der Führung des Korvettenkapitäns Petersen, des Kapitänleutnants Birnbacher und des Oberleutnants zur See Wuppermann stehenden Schnellbootverbände besonders ausgezeichnet.

In der Luftaufklärung vor der englischen Südküste hatte die Besatzung eines Aufklärungsflugzeuges: Oberleutnant Schöfer, Feldwebel Komarowski, Feldwebel Müllig und Obergefreiter Schubert besonderen Anteil.

Der im Wehrmachtsbericht vom 8. März gemeldete erfolgreiche Angriff auf ein Minenabwehrwerk bei Bristol wurde von der Besatzung Oberleutnant Lohmann, Oberfeldwebel Beckmann, Stabsfeldwebel Koster, Stabsfeldwebel Tragefer und Gefreiter Hey geleitet. Diese Besatzung hat sich bereits bei mehreren anderen Tiefangriffen besonders ausgezeichnet.

Harlinghausen dem Führer

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz überreicht

Berlin, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat gestern dem Oberleutnant im Generalstab der Luftwaffe Harlinghausen das ihm als achten Offizier der Wehrmacht verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

England plant Aufgabe des Geleitzugsystems

25 v. H. der amerikanischen Transporte nach der britischen Insel versenkt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Sw. Stockholm, 9. März. Ein hoher amerikanischer Marineoffizier, der zerriffen die Vögel vorlag, den die englische Admiralität über die Schiffsverluste, insbesondere über das Schicksal der amerikanischen Kriegsmateriallieferungen nach England zu breiten verurteilt hat. Konteradmiral Stirling erklärte, daß 25 Prozent der amerikanischen Transporte nach England in den letzten Wochen durch Versenkung verloren gingen.

Der in den Vereinigten Staaten sehr bekannte Admiral sagte in seinen Erklärungen: Wenn der deutsche U-Boot-Krieg zum Frühjahr in unvorhergesehenem Umfang intensiviert wird und wenn keine entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen werden, so werden alle Vorteile hinfällig, die sich England durch die Blockade zu schaffen verstand, und es kommt vielleicht zur Aushungerung der Engländer.“

Gleichzeitig mit dieser sensationellen Erklärung eines amerikanischen Fachmannes, der den besten Einblick hat und kaum Anlaß haben dürfte, die Ausmaße der englischen Verluste nach irgendeiner Richtung zu übertreiben, kommt noch ein weiterer bezeichnender Hinweis auf die durchschlagende Wirksamkeit des neuen deutschen U-Boot-Einsatzes. Die New Yorker Zeitung „Sun“ erklärt, daß England die Aufgabe des Konvoi-Systems plant, nachdem von deutscher Seite die Taktik gruppenweiser Angriffe auf die Ge-

leitzüge entwickelt worden sei. Man hoffe, durch isoliertes Fahren der bisher in Geleitzügen gefahrenen Schiffe den Feind zur Zerschmetterung seiner Kräfte zu zwingen.

Der von Konteradmiral Starb erwähnte wachsende Bedarf Englands an Kriegsschiffen für den Geleitzugdienst tut ein Ubriges, um diesen Prozeß gegen die U-Boot-Gefahr zu beschleunigen. Gerade deshalb werden offenbar die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Lieferung weiterer amerikanischer Perforer an England mit solcher Zähigkeit fortgesetzt, koste es selbst den enormen Preis einiger englischer Schlachtschiffe.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ meldet aus Washington, es werde jetzt ganz bestimmt erwartet, daß weitere amerikanische Perforer an England zur Auslieferung gelangen würden, und zwar sofort nach Annahme des Englandhilfsgesetzes.

Britische No-Flondaktion

Admiralität übernimmt Schiffsbauindustrie

Von unserem Korrespondenten

Sw. Stockholm, 10. März. Die englische Admiralität hat das Kommando über die gesamte Schiffsbauindustrie Englands übernommen. Auf Grund dieser Nothandlung, die charakteristisch für die Verschärfung der Tonnage not, bleibt der Arbeitsminister nur noch zuständig für die Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte. Bavin ist also zurückgedrängt worden.

Der Führer bei Keitel

Gleichwünsche zum Dienstjubiläum

Berchtesgaden, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum vierzigsten Dienstjubiläum auszusprechen. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall sein Bild mit einer persönlichen Widmung.

Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, der aus einem alten niederösterreichischen Geschlecht stammt, trat 1901 als Fahnenjunker in das Feldartillerieregiment 46 ein. Als Regimentsadjutant dieses Regiments rückte er in den Weltkrieg aus, in dessen Verlauf er am 14. September 1914 verwundet wurde. Bereits im Oktober 1914 als erster Offizier des Regiments für sein Verhalten in der Marne-Schlacht mit dem EK I ausgezeichnet, fand er vom März 1915 an Verwendung in verschiedenen Generalstabsstellen, zuletzt im Generalstab des Marinekorps. In die Reichswehr übernommen, wurde er 1920 als Taktiklehrer an die Kavalleriehochschule versetzt und 1922 zum Batteriechef im Artillerieregiment 6 in Wolfenbüttel ernannt. Im Wechsel zwischen Front- und Generalstabsdienst wurde er am 1. Oktober 1929 zum Chef der Organisationsabteilung im Truppenamt ernannt, am 1. Oktober 1931 zum Oberst und am 1. April 1934 zum Generalmajor befördert.

Nach der Machtergreifung übernahm General Keitel 1935 das Wehrmachtsamt im damaligen Reichskriegsministerium. Im Februar 1938 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Seit dem 1. November 1938 Generaloberst, begleitete er als militärischer Berater und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht den Führer während des Einmärsches in die Tschechien und in das Sudetenland und bei der Aufbruchung des Protektorats Böhmen und Mähren. Nach den siegreichen Feldzügen in Polen, Norwegen und im Westen führte er im Auftrag des Führers im Juni 1940 im Wald von Compiègne die Waffenstillstandsverhandlungen und unterzeichnete den Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich. Für seine Verdienste um die Kriegführung verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und beförderte ihn am 19. Juli 1940 zum Generalfeldmarschall.

Generalfeldmarschall Keitel hat überaus zahlreiche Gleichwünsche erhalten. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Generalfeldmarschälle und Generale des Heeres und der Luftwaffe, die Admirale des Kriegsmarine, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches haben dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht zu seinem Ehrentag telegraphisch oder brieflich ihre Wünsche übermittelt.

Wiener Frühjahrsmesse eröffnet

Es sprachen Dr. Ley und Baldur von Schirach

Wien, 9. März. Am Sonntag wurde die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die eine Woche lang dem Gesicht der Donaustadt den Stempel aufdrücken wird, im Rahmen einer Feierstunde im Konzerthaus nach einer Ansprache von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch den Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, eröffnet. Nach einem Ueberblick über die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik umriss Dr. Ley kurz die Aufgaben, die die Partei nach dem Siege besonders für den deutschen Bauern zu erfüllen habe. Dabei kündigte er an, daß das überall zu errichtende Gemeinschaftshaus der Partei gerade auf dem Dorf die kulturelle Zentrale für die Vertretung des Bauernstandes sein werde. Zu der kraftvollen Förderung des Wohnungsbau auf dem Lande werde eine durchgreifende Motorisierung treten.

Newyork Hafen der Juden

Der sicherste Schlupfwinkel für die Jhigs

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 10. März. Von den hunderttausend Juden, die sich als Emigranten in den USA befinden, stammen 95 000 aus Mitteleuropa. Fast alle halten sich in Newyork oder ähnlichen Zentralplätzen auf. Neben den Juden befinden sich nach 30 000 europäische Emigranten in USA. Bei den Franzosen handelt es sich meistens um Blutsbrüder, deren erste Fluchtstation London war, wo sie sich aber bald nicht mehr sicher fühlten. Es wird zwar behauptet, daß eine langsame Abschiebung dieser Elemente in das Landesinnere geplant sei. Indessen wird es wohl so sein, daß sich die jüdischen Heber aus Europa in dem stark verjudeten Newyork am sichersten fühlen.

Harle Schlage gegen Englands Flotte

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei günstiger Witterung vollziehen sich auch weiterhin die Bewegungen der in Bulgarien einrückenden deutschen Truppen befehlsgemäß.

Ein U-Boot meldet die Versenkung von fünf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 33 000 BRT. aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste griffen Schnellboote stark gesicherte Geleitzüge an und vernichteten trotz heftiger Gegenwehr zwei britische Zerstörer und sechs bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 28 400 BRT., darunter zwei große Tanker.

Deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen auch gestern wiederholt militärische Anlagen auf der Insel Malta erfolgreich an. Durch Volltreffer schweren Kalibers entstand in einem Torpedolager ein starker Brand. Deutsche Jäger brachten über dem Angriffsraum ein feindliches Jagd- und ein Bombenflugzeug zum Absturz und schossen im Tiefangriff ein Flugboot vom Muster Sunderland in Brand.

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung über der Nordsee ein Handelsschiff von etwa 1200 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe schwer.

Angriffe einzelner deutscher Kampf- und Sturzkampfflieger richteten sich gestern gegen Flugplätze in Süd- und Mittelengland. In Hallen und Unterkünften entstanden starke Zerstörungen.

Bei kühnen Tiefangriffen auf ein wichtiges Rüstungswerk bei Newark wurden mehrere Volltreffer in den Werksanlagen erzielt. Ein weiteres Rüstungswerk in der Nähe von Bristol erhielt Bombentreffer in Werkshallen und Anlagen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Angriffen auf das Rüstungswerk bei Newark zeichneten sich die Besatzung von zwei Kampfflugzeugen: 1. Oberleutnant Knauth, Oberfeldwebel Schumm, Oberfeldwebel Hell, Oberfeldwebel Möller und Unteroffizier Berger, und 2. Leutnant Rudolph, Leutnant Metzger, Unteroffizier Gröper und Unteroffizier Hahn besonders aus.

Eine Erklärung Antonescus gegen Lügen der Demokratie

Von unserem Korrespondenten

Bucarest, 10. März. Die rumänische Presse veröffentlicht eine Erklärung General Antonescus, in der klipp und klar festgestellt wird, daß alle wirtschaftlichen und industriellen Abkommen der Gegenwart und der Zukunft sich auf der Grundlage aufbauen werden, daß der Bestand des Nationalvermögens nicht angetastet wird und die Beteiligung von Auslandskapital an der rumänischen Wirtschaft nur mit Wissen und Zustimmung der Regierung erfolgt. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Rumäniens mit Deutschland habe sich im übrigen in der besten Weise entwickelt.

Zum Schluß wendet sich General Antonescu in scharfen Worten gegen die tendenziöse Behauptung, die von englischer und auch amerikanischer Seite über das deutsch-rumänische Verhältnis ausgetreut werden. „Man muß ein für allemal zur Kenntnis nehmen“, erklärt der General, „daß keine fremde Macht sich in irgendeiner Weise in unsere innere Organisation und Führung einmischen. Das rumänische Volk kann sich mit vollem Vertrauen und voll Zuversicht auf die Verbundenheit mit dem Großdeutschen Reich und den verbündeten Mächten stützen.“

Im Osten spricht jetzt der Flug

Ausstellung „Der Osten des Barthelandes“

Lizmannstadt, 9. März. Am Sonntag wurde in feierlicher Form die große Heimatschau „Der Osten des Barthelandes“ in Lizmannstadt durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt seiner Rede stand die feierliche Verkündung der durch Reichsmarschall Hermann Göring ins Leben gerufenen Reichsflugschau für deutsche Ostforschung. Mit der Eröffnung der großen Heimatschau und der gleichzeitigen Verkündung der Reichsflugschau, so betonte der Gauleiter, ist eine neue Entwicklung angebahnt worden. In den kommenden Jahrhunderten wird nicht mehr das Schwert im deutschen Osten, sondern der Flug sprechen.

England intrigiert in Bagdad

Einnischung in die irakische Innenpolitik

Von unserem Korrespondenten

Bn. Rom, 10. März. Das in Damaskus erscheinende Blatt „Alif Ba“ schreibt, der neue britische Botschafter im Irak, Sir Kington Cornwallis, sei nach Bagdad entsandt worden, damit, wie man in London erklärt, sich im Irak keine neue Regierungskrise mehr ereigne. Damit sei offen zugegeben, bemerkt die syrische Zeitung, daß England sich in die irakische Innenpolitik einmische und ihr Fesseln anzulegen plane. Gleichzeitig werden neue Einzelheiten über die Hintergründe der letzten Regierungskrise bekannt. Im irakischen Parlament wurde jüngst der von Cornwallis abgeleitete frühere britische Botschafter Sir Basil Cochrane als Intrigant bezeichnet.

Schreckensnacht für London

Wieder einer der schwersten Luftangriffe auf die britische Hauptstadt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Bw. Stockholm, 10. März. Während der letzten Wochen, in denen die deutsche Luftwaffe ihre Aktionen mehr gegen bestimmte Häfen und Industrieregionen in der Provinz und an den Küsten gerichtet hatte, war London reichlich unvorsichtig geworden. Wohl hatten die Vorkriegsmaßnahmen der Regierung gegen neue Blitz- und Brandangriffe nicht ausgehört, aber breite Kreise, besonders die wohlhabenden Londoner, schienen sich eingebildet zu haben, die deutschen Streitkräfte seien im Mittelmeer engagiert. In den Nachtstunden der Autokratie herrschte Hochbetrieb bis in die Morgenstunden.

Mitten in dieses Treiben hinein schlug das Krachen der schweren deutschen Bomben, die Samstagabend plötzlich die Londoner Hafenanlagen schwer trafen. Eine schwere Bombe fiel, wie eine amerikanische Agentur meldet, in einen überfüllten Nachtclub. Stundenlang war die Hauptstadt wieder von der furchtbaren Musik explodierender Bomben und wildschreiender Abwehrbatterien erfüllt.

Die amtlichen englischen Berichte mühten wohl oder übel einmal etwas vom Ernst des beträchtlichen Schadens zugeben, der Millionen von Menschen zu Augen- und Ohrenzeugen hatte. „Ein scharfer Angriff“

lagt das Londoner Luftfahrtministerium „beträchtlicher Schaden und zahlreiche Verwundete.“ Den englischen Angaben zufolge begann der Angriff kurz nach Einbruch der Dunkelheit. Er sei zeitweise sehr heftig gewesen, habe aber nach Mitternacht aufgehört. In mehreren Bezirken entstand bedeutender Gebäudeschaden durch Sprengbomben, aber die Bombenbomben hätten überall schnell bekämpft werden können.

Außer diesem Angriff auf London seien weitere Bombenangriffe gegen eine Anzahl von Häfen in Süd- und Südostengland sowie in Dänemark erfolgt. Die Schäden seien im allgemeinen „nicht groß gewesen.“ Eine Londoner Meldung der amerikanischen Agentur sagt über die Nacht zum Sonntag: „Am Samstagabend wurde London dem schwersten deutschen Luftangriff ausgesetzt, der sich hier seit vielen Wochen ereignet hat. Das furchtbare Getöse der Rakartillerie und der Flugzeuge dauerte bis Mitternacht an.“ In den neutralen Ländern hat dieser neueste Nachtangriff auf London die größte Aufsehen erregt. Die Stockholmer Abendblätter erschienen mit riesigen Anschlags-telegrammen: „Schreckensnacht in London.“

Am Sonntag morgen überlieferten deutsche Luftstreitkräfte englischen Berichten zufolge längs der Südküste.

Wieder deutsche Bomben auf Malta

Erstolreiche italienische Fliegeraktivitäten in Griechenland und Afrika

Rom, 9. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im Abschnitt der 11. Armee durch unsere Gegenangriffe glatt zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Unsere Fliegerverbände haben feindliche Stellungen, Batterien und Truppen intensiver mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen und wichtige feindliche Stützpunkte getroffen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Stellungen in Bengasi sowie einen feindlichen Flugzeugstützpunkt in der Cyrenaika bombardiert.

In Ostafrika hat eine unserer Abteilungen eine detaillierte feindliche Abstellung im Abschnitt von Keren angegriffen und zerstört. Im Somali-Abschnitt haben unsere Flugzeuge britische Kraftwagen und Panzerwagen bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben eine erdreiche Ortlichkeit bombardiert; keine Opfer noch Materialschaden.

Am 7. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen Bombenangriff gegen militärische Anlagen Malakas durchgeführt.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

An der griechischen Front belegte unsere Luftwaffe feindliche Truppenlager, Truppenansammlungen und Verteidigungsstellungen mit Sprengbomben, Splitterbomben und Maschinengewehrfeuer.

In Nordafrika griff der Feind erneut Giarabub an. Der Angriff wurde aufgefangen

und abgeschlagen. Unsere Flugzeuge haben den Hafen von Bengasi, einen Flugzeugstützpunkt und eine feindliche Kraftwagenkolonne wirksam bombardiert.

In Ostafrika feindliche Einflüge auf einige Ortschaften in Eritrea, die keinen Schaden verursachten.

Jagdflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben beim Flug über Malta im Luftkampf eine Hurricane sowie eine Ventenim abgeeschossen und im Tiefflug ein Sunderland-Ballerflugzeug durch Maschinengewehrfeuer in Brand geschossen.

Ein Kriegsschiff von mittlerer Tonnage ist im Mittelmeer aus nicht genau festgestellten Ursachen untergegangen. Die Besatzung wurde größtenteils gerettet.

Jugoslawiens neue Lage

Entscheidende Beschlüsse angekündigt

Von unserem Korrespondenten

Bh. Belgrad, 9. März. Die Belgrader Ministerbesprechungen unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Jovitchewitsch wurden fortgesetzt. Die Zweckmäßigkeit der Anpassung der jugoslawischen Politik an die neue Lage im Südosten wird immer wieder in Gesprächen mit maßgebenden Persönlichkeiten des politischen Lebens unterstrichen. Es wird in diesem Zusammenhang betont, daß in dieser Richtung voranschreitend schon in allernächster Zeit von der Regierung entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, durch die die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit Jugoslawiens mit den Achsenmächten geschaffen wird.

Schnellboot-Erfolge auf 45 600 BRT erhöht

Der große Erfolg der deutschen Schnellboote in der Nacht zum Samstag

Berlin, 9. März. Der große Erfolg, den die deutsche Schnellbootwaffe in der Nacht zum Samstag erzielte, hat sich noch als wesentlich größer herausgestellt, als im Wehrmachtsbericht vom 8. März gemeldet wurde. Trotz ungünstiger Wetterlage und starker Gegenwehr wurden durch Schnellboote aus stark gesicherten Geleitzügen zwei Zerstörer von je 1000 Tonnen und insgesamt zehn Dampfer mit zusammen 45 600 BRT. feindlichen Handelsschiffes, darunter zwei Tanker, versenkt. Sämtliche Schnellboote sind unter Mitnahme von Gefangenen unbeschädigt in ihre Stützpunkte eingelaufen.

Dieser neueste Erfolg deutscher Schnellboote, die aus einem Geleitzug heraus zwei englische Zerstörer torpedierten und versenkten, hat die Verluste der englischen Zerstörerflotte seit Jahresbeginn auf sechs Einheiten erhöht. Diese Verluste müssen im Hinblick auf die sich immer schärfer fühlbar machende Verknappung der britischen Flotte an Zerstörern als hoch bezeichnet werden. Die Größe dieser Verluste wird daraus ersichtlich, daß in den ersten sieben Monaten des Krieges nur acht englische Zerstörer vernichtet wurden.

während jetzt innerhalb der ersten 10 Wochen des neuen Jahres bereits sechs Zerstörer als Totalverlust ausgefallen sind. Uebrigens mußte die britische Admiralität auch den Verlust von zwei weiteren Vorpostenbooten bekannt geben.

Auf der Fahrt von Südamerika nach England ist nach einer Meldung aus Havanna der 14 075 BRT. große britische Passagier- und Frachtdampfer „Drovesa“ im Atlantik versenkt worden. Die „Drovesa“ war mit Kühl-einrichtungen ausgestattet und führte eine Ladung Fleisch an Bord. Nachdem erst wenige Tage zuvor der Verlust des 10 000 BRT. großen englischen Dampfers „Anchises“ bekanntgeworden ist, der gleichfalls mit einer Ladung Gefleisch nach England unterwegs war, sind innerhalb einer Woche zwei große Fleischtransportdampfer mit ihren Zuladungen verloren gegangen.

Der in britischen Diensten fahrende norwegische Frachter „Olaf Berg“ lief in der Nähe von Ocean City (Maryland) auf eine Sandbank auf. Der Frachter war auf dem Wege von Hull nach Philadelphia. Die Lage des 3800-Tonnern ist wegen der rauhen See als sehr ernst zu betrachten.

Politische Kurznachrichten

Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart richtete an Gauleiter Reichsstatthalter Greiser-Bosen und an Oberbürgermeister Dr. Harber-Lizmannstadt zur Eröffnung der Ausstellung „Der Osten des Barthelandes“ in Lizmannstadt herzliche Glückwunschtelegramme.

28 Führer der Deutschen Partei in der Slowakei, mit Staatssekretär Karman in an der Spitze, besuchten im Anschluß an einen vier-tägigen Säulungsurlaub auf der Wasserburg bei St. Pölten die Hauptstadt der Bewegung München.

Staatsrat Lund, der Leiter des norwegischen Kultur- und Volksaufklärungsdepartements, ist nach Berlin abgereist, um eine Rundreise in Deutschland vorzunehmen.

Der Kommandeur der in den italienischen Wehrmachtsberichten rühmlichst erwähnten italienischen Gebirgsdivision Julia, Mario Girotti, wurde zum Divisionsgeneral befördert.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten Alfons XIII. ist von Rom nach Spanien gebracht worden; mit dem Sonderzug, der den Sarg über Frankreich nach Spanien führte, reisten auch zahlreiche Mitglieder des ehemaligen spanischen Königshauses.

Die sogenannte „Volksabstimmung“, die auf die Wiederherstellung einer mehr oder weniger freien Schnapsbrennerei ausging, ist vom Schweizer Volk mit 452 076 Nein-Stimmen gegen 301 658 Ja-Stimmen entschieden worden.

Schnellboot greift an

Kühner Vorstoß auf Geleitzug

DNB (PK.) Wir liegen auf befohlener Position. Die Nacht ist hereingebrochen, nur ab und zu lugt für einen Augenblick der Mond durch die Wolken. Angezogen durch den Horizont nach verdächtigen Schatten ab, die uns das Naben des feindlichen Geleitzuges ankündigen sollen.

Krumms... hinter unserem Boot eine Detonation. Leuchtbomben erhellten den Horizont. Eines unserer Boote muß mit dem Geleitzug zusammengetroffen sein und hat schon den ersten Dampfer geknack. Wir laufen dem Geleitzug entgegen!“ befiehlt unser Kommandant. Eine unbeschreibliche Spannung herrscht an Bord.

Krumms... Wieder eine Detonation, jetzt vor uns und bedeutend stärker als die erste. Wohl zwei Dutzend Leuchtbomben werden von den Zerstörern, die den Geleitzug sichern sollen, in den Himmel geschossen. Ein wildes Schießen der Zerstörer setzt ein. Aber es hilft alles nichts. Unsere Schnellboote knacken weiter. Es rumpelt und knallt an allen Ecken und Ranten.

Wie ein Jäger virsticht sich unser Boot an einen dicken Bott heran. Unheimlich groß wächst der Schatten aus der Nacht. Die Aufbauten des Dampfers sind genau zu erkennen. Mit unerschütterlicher Ruhe gibt der Kommandant seine Befehle: „Torpedo los!“ Ritzend verläßt der Kal das Rohr. Unendlich langsam vergehen jetzt die Sekunden. Dann eine starke Detonation. Eine schwarze Rauchwolke steigt am Himmel.

„Getroffen!“ Die Mannschaft brüllt vor Freude, denn mit diesem letzten Wiffen hat ihr Kommandant mehr als 50 000 BRT. feindlichen Handelsschiffesraum vernichtet. Der Dampfer sinkt langsam weg, das Achterschiff hängt schon tief im Wasser, Rettungsboote werden ausgelegt.

„Dann wollen wir mal sehen, wo der andere geblieben ist“, meint der Kommandant. Da dringen aus der Nacht die Silberne von Menschen zu uns herüber. Klar machen zum Uebernehmen“, ruft der Kommandant. Das Boot macht eine Schwenkung und hält auf die im Wasser schwimmenden Seeleute zu. Bald sind sie gefunden und an Bord genommen.

„Na, nun auf den nächsten“, meint der Kommandant. Der Kurs wird neu angelegt und dann stiert wieder jeder in die dunkle Nacht. „Schatten voraus!“ Ein neuer Anlauf wird gefahren. Wir haben es auf den zweiten Dampfer abgesehen. Vorsichtig virstichen wir uns näher, um in gute Schußposition zu kommen.

Krumms... eine neue starke Detonation. Der erste Dampfer ist von einer gewaltigen Rauchsäule eingehüllt und verschwindet in den Fluten. Da hat unser Nachbarboot seinen Kal angebracht. Wieder schiefen die Zerstörer ihre Leuchtbomben in den Himmel. Taghell ist ringsherum alles erleuchtet. Ein Zerstörer stößt hinter einem anderen Dampfer mit direktem Kurs auf unser Boot zu. Wir stehen zum Zerstörer in äußerst unangünstiger Schußposition und müssen, uns einnebeln, zurückziehen. Im Morgengrauen kehren wir zum Einschiffen zurück. Stolz welen auf den Booten die Abschußwimper. Das war wieder einmal eine Nacht so recht nach dem Herzen der Schnellbootmänner.

Kriegsberichtler Adolf Schwarz

Flughafen Halfor umgepflügt

Er teilte das Schicksal von Luca

DNB (PK.) Nach dem erfolgreichen Bombenangriff auf den Flugplatz Luca griffen erneut stärkere Kampf- und Sturzkampffliegerverbände Malta an und belegten den Flughafen Halfor mit schweren Bomben. Wie die Aufklärung durch Augen- und Lichtbildbeobachtung festgestellt hat, wurden die am Boden stehenden Bomber und Jäger durch Volltreffer und Splitterwirkung vernichtet, mehrere Hallen, Unterflurhöfe, Baracken und das Rollfeld wurden zerstört. Im Luftkampf konnten unsere Jäger drei von den angreifenden Hurricanes abschießen.

Auf dem Rollfeld erkennt man deutlich kreuz und quer zahlreiche Einschläge. Der Platz ist so umgepflügt, daß in nächster Zeit kein Flugzeug starten kann. Jäger und Bomber stehen zwischen den Bombeneinschlägen und sind zweifellos durch die gewaltige Splitterwirkung zerstört. Deutlich erkennen wir Volltreffer in den Flugzeug- und in den Lagerhallen.

Seit dem Angriff auf britische Kriegsschiffe am 10. Januar meidet Englands Mittelmeerflotte die Straße von Messina und Malta. In Nachtangriffen versuchte die englische Luftwaffe von Malta aus die Flugplätze der deutschen Verbände auf Sizilien anzugreifen. Jetzt wurde es beimgehabt. Die größten militärischen Flugplätze sind zerstört.

Kriegsberichtler Erwin Bischoff

Nationale Begabtenförderung

Armann über Förderung tüchtigen Nachwuchses

Berlin, 9. März. Dem zurzeit auf der Ordensburg Crössinsee stattfindenden Ausleselager von Sägern des Reichsberufswettbewerbes stiftete Reichsjugendführer Armann einen Besuch ab. Diese Ausleselager dienen zugleich der Planung einer Begabtenauslese auf breiterer Basis nach dem Kriege. Der Reichsjugendführer betonte die Notwendigkeit, bei der Förderung Begabter deren Entwicklung- und Einflügelbarkeit zu prüfen und gegebenenfalls auch Reizung und Berufswunsch in das rechte Verhältnis zur Begabung und Leistungsfähigkeit zu bringen.

Im Februar 789 Tote in England

Die Opfer von Churchills Kriegspolitik

Von unserem Korrespondenten

Bw. Stockholm, 10. März. Im Februar wurden unter dem Luftkrieg einer Statistik des Londoner Luftfahrtministeriums zufolge, in England 789 Zivilpersonen getötet und 1068 verletzt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Frauen und Mädchen, das geht euch an!

Helft den Kranken und überlasteten Müttern!

Bei gutem Willen kann viel Not gelindert werden. Die Hausgehilfenfrage ist ein Problem, das wissen wir alle. Wie oft kommt es vor, daß ein Mädel, welches im Haushalt gut eingearbeitet war, weggeht, sich verheiratet oder krankheitsshalber aussieht, die Putzfrau, auf die man sonst zurückgreifen konnte, ist nicht verfügbar. Nun ist die Hausfrau mit ihren Kindern sich selbst überlassen.

Wenden Sie sich doch an den Hilfsdienst, den die NS-Frauenenschaft eingerichtet hat, meint eine wohlwollende Nachbarin, „man wird Ihnen von dort eine Hilfe besorgen.“ Ja, die Abteilungsleiterin kommt wohl, aber hier kann sie nicht helfen, nur vermitteln. Die einzige zuständige Stelle, um eine bezahlte Hilfskraft zu erhalten, ist immer das Arbeitsamt, das auch über die Dringlichkeit entscheidet. Die Abteilung Hilfsdienst kann hier nur unterstützend eingreifen. Ist wohnt eine Verwandte in der Nähe, die darauf aufmerksam gemacht auch bereit ist, einzulippen. Die Nachbarin kann Besorgungen übernehmen, oder sie nimmt die Kinder ein paar Stunden zu sich, um die Hausfrau zu entlasten. Die Haushaltsführung kann mit einigen Ratsschlägen vereinfacht werden, es wird eine Hilfsge-meinschaft geschaffen, die für eine kurze Zeit alle Schwierigkeiten zu überbrücken vermag.

Wirklicher tatkräftiger Einsatz von freiwilligen Hilfskräften ist jedoch oft notwendig und wird auch gewährt bei Wöchnerinnen und Kranken, die alleinleben, wenn die Kinder unbrauchbar sind, der Mann fehlt usw. Hier muß geholfen werden. In Notfällen übernimmt die NSB die Kosten für eine bezahlte Hilfskraft. Um so bedauerlicher ist es dann, wenn für solche dringende Fälle nicht genügend Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Jede Frau, die sich für eine Hilfeleistung frei machen könnte, sollte sich bei der NS-Frauenenschaft melden, damit im Notfall auf sie zurückgegriffen werden kann. Je mehr Frauen sich bereit erklären, desto weniger wird die einzelne belastet. Es darf nicht sein, daß unsere Mitarbeiterinnen, die selbst einen Haushalt und Kinder haben, und täglich verschiedene Besuche machen müssen, noch für zwei oder drei weitere Familien die Betreuung übernehmen müssen, da sie zu ihren Vätern da und dort helfend eingreifen müssen.

Es müssen genügend Hilfskräfte vorhanden sein. Frauen mit gutem Herzen und tatkräftiger Einsatzbereitschaft, die es nicht dulden wollen, daß Mütter krank und einsam sind, daß Kinder ohne Hilfe sind und Frauen in Not. Jede kann einen kleinen Teil ihrer Kraft und Zeit opfern und zusammengekommen gibt es dann eine große Leistung.

Beginn der Berufsschulen an Ostern

Da in der Uebergangszeit für die Neuregelung des Schuljahresbeginns die Schulentlassungen aus der Volksschule noch bis zum Jahre 1948 zu Ostern erfolgen, haben die Berufsschulen bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls Ostern mit ihrem Schuljahr zu beginnen. Das gleiche gilt für die Berufsschulen. Die Fachschulen haben nach wie vor Semesterbetrieb und werden daher von der Verlegung des Schuljahresbeginns der allgemein-bildenden Schulen nicht berührt.

Umschulung von Kriegsverwehrt

Mit Hilfe der Berufs- und Berufsfachschulen

Der Reichserziehungsminister hat die Behörden der Unterrichtsverwaltung angewiesen, die Berufs- und Berufsfachschulen noch für eine weitere Kriegsaufgabe einzusetzen, nämlich für die Umschulung von Kriegsverwehrt. Viele Kriegsverwehrt können ihre alten Berufe nicht weiter betreiben, können aber durch eine zusätzliche Schulung und Umschulung dahin gebracht werden, daß sie ohne Bruch mit ihrer bisherigen Entwicklung und unter Zugrundelegung ihres bisherigen Einkommens auch weiterhin ihren Lebensunterhalt zu erarbeiten vermögen. Lehrgänge zur Umschulung von Kriegsverwehrt sollen an allen Orten, wo ein Bedürfnis dafür besteht und mit den verfügbaren Kräften und Einrichtungen befriedigt werden kann, eingerichtet werden.

Günstige Käseversorgung

Schicht- und Kochkäse in doppelter Menge

Die nunmehr zunehmende Käseerzeugung gestattet es, sofort zu Beginn des Frühjahres eine Erhöhung der Käseerzeugung vorzunehmen. Statt der bisherigen Käsemenge von dreimal 62,5 Gramm (zusammen also 187,5 Gramm), werden jetzt viermal 62,5, also insgesamt 250 Gramm je Marktenperiode ausgegeben, ohne daß die Quarkmenge eine Einschränkung erfährt. Um eine gerechte Verteilung des Speisequarks auch in Zukunft zu gewährleisten, bleibt dieser nach wie vor an einen bestimmten Kartenabschnitt für Speisequark gebunden. Der für Quark geltende Abschnitt ist jetzt vor den auf Käse lautenden Abschnitten angebracht und nach wie vor während der ganzen Kartenperiode gültig. Zweckmäßigerweise vereinbart der Verbraucher mit seinem Einzelhändler, in welcher Weise er seine Quarkration abholen will, damit der Kleinverteiler die Kunden auf den ganzen Monat verteilen kann. Der Verbraucher erhält so stets frischen Speisequark, der als wertvolles Brotzusatzmittel und in der Hauptsache zu frischen Kartoffeln besonders in den Sommermonaten wieder größere Beliebtheit erlangen wird.

Bei Käse wird ein Unterschied zwischen den verschiedenen Sorten nicht gemacht, es ist

aber nicht möglich, immer alle Käsesorten gleichzeitig und nach den wechselnden Verbrauchsgewohnheiten im Handel vorrätig zu halten. Auch sind die auf dem Markt befindlichen Käsesorten davon abhängig, ob und in welchem Umfang haltbare Käsesorten zur Einlagerung gebracht werden müssen. In gewissem Umfang wird der Verbraucher nach wie vor für einen Teil seines Käseanspruches harter Käse abnehmen müssen. Auf die Quarkration darf Käse nicht abgegeben werden. Dagegen kann bei größerem Quarkbedarf eines Haushaltes auch auf die Käsemarkt Quark abgegeben werden, soweit er ausserordentlich vorhanden ist. Ebenso wie Quark werden auch Schichtkäse und Kochkäse in doppelter Menge auf Käsemarkten abgegeben, d. h. auf eine Marke statt 62,5 Gramm 125 Gramm. Schicht- und Kochkäse können auch auf Quarkmärkten abgegeben werden. In nächster Zeit werden laufend ausgezeichnete gutgelagerte Sorten von Hart- und Schnittkäse in verhältnismäßig großer Menge auf den Markt kommen.

Der Graue Glücksmann macht Abschiedsbesuche...

Für manchen kommt die Kunde überraschend. Der graue Glücksmann verabschiedet sich? ... Schade! — Er teilt das Schicksal der guten Bekannten, die man erst richtig schätzen lernt, wenn man sie vermisst. Ein paar Tage noch, dann wird der graue Mantel aus dem Straßenschild verschwunden sein und Frau Fortuna hängt aufatmend ein Schild vor ihre Volkentür: Geschlossen! Wiedereröffnung am 1. Mai. Wenn dann die Glücksmänner ihren Dienst antreten, haben sie die Farbe gewechselt. Aus Grau ist Braun geworden, und Gewinn wie Verlust geht auf Rechnung des Kriegshilfswerkes.

Nun, so weit sind wir noch gar nicht. Noch klappert das Kleingeld in die roten Loskästen der grauen Glücksmänner, noch flattern die blauen Scheine über den Tisch der Geschäftsstellen in die Taschen der Gewinner. Das Glück hält seinen Ausverkauf und, wie es Luten geht, denen der bevorstehende Urlaub winkt, läßt es seine klingenden Gaben reichlicher fließen, um in die Herzen fröhliches Gedenken zu säen. Gewinne sind reichlich vorhanden und drängen sich nun in enge Wahl, ganz zu schweigen von der bevorstehenden Prämienziehung am 31. März,

Der zweijährige Frauenhilfsdienst

Ein weites Tätigkeitsfeld für Mädchen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren

Neulich brachte die Briefträgerin einen Brief von Niesl. Ich hatte von dem frischen zwanzigjährigen Mädel schon länger nichts mehr gehört und war gespannt, was sie alles zu berichten hatte. „Nun habe ich denselben Weg eingeschlagen wie Diefel“, schrieb sie — „Diefel ist übrigens ihre jüngere Schwester — und habe mich ebenfalls zum zweijährigen Frauenhilfsdienst verpflichtet.“

Dieser eine Satz freute mich ganz besonders. Denn damit hatte Niesl nicht nur einen Ehrendienst gegenüber ihrem Volk übernommen, sondern das Mädel selbst hatte dabei, so wie ich sie kannte, ein Tätigkeitsfeld gefunden, das sie ganz befriedigen mußte. Im Nemstal war sie in einem Mütter-Erholungsheim der NSB. Sie hatte dort den erholungsbedürftigen Frauen das Essen anzutragen, die Zimmer zu richten und in der Küche mitzuarbeiten. Gerade hier bei den Frauen, die müde und abgeschafft in unser Heim kommen, um es nach wenigen Wochen frisch und geträgt wieder zu verlassen, habe ich das Gefühl, ganz auf meinem Posten zu sein. Mir ist es, wie wenn ich damit meiner eigenen Mutter, die es mit dem Großziehen ihrer dreizehn Kinder auch nicht leicht hatte, einen Liebesdienst erweisen dürfte.“ hieß es an einer anderen Stelle des Briefes.

Der Zufall wollte es, daß wenige Tage später mich ein Mädchen aus der Nachbarstadt fragte, ob ich über die Ableistung des zweijährigen Frauenhilfsdienstes und die damit verbundenen Bedingungen Bescheid wüßte. So viel wußte ich, daß ein Mädel innerlich und äußerlich gesund und weltanschaulich einwandfrei sein muß. Doch um ihr ein genaues Bild über die Tätigkeit während der zwei Jahre zu verschaffen, schlug ich ihr vor, daß wir Niesl Schwester Diefel, die an der Landeshebammenschule beschäftigt ist und dort ihren zweijährigen Frauenhilfsdienst ableistet, zu besuchen.

Diefel sprach mit begeisterten Worten über ihre Tätigkeit; diese Begeisterung war in ihrem Falle um so mehr begründet, als sie wie gesagt zu Hause dreizehn Geschwister waren und es daher die finanziellen Verhältnisse nicht erlaubten, die Zeit für eine lange Ausbildung zu opfern. Auf diese Art und Weise war sie in einem Krankenhaus beschäftigt, durfte unter Aufsicht der Schwestern die Frauen betten und versorgen, hat auch in der Küche aus freiwilligem Antrieb mitgeholfen und war nun in der feinsten Abteilung tätig. Darüber hinaus hatte sie aber außer freier Wohnung und Kost und einem monatlichen Taschengeld die schöne Aussicht, zum Zeitpunkt ihrer Verheiratung ein Ehestandsdarlehen in Höhe von 500 Mark zu bekommen, das die angenehme Eigenschaft hat, daß es nicht zurückbezahlt zu werden braucht.

Gewiß mag auch dieser letzte Punkt für die beiden Mädchen, die natürlich bei der großen Geschwisterzahl von zu Hause kaum eine Aussteuer erwarten durften, eine Anziehungskraft für die Ableistung des zweijährigen Frauenhilfsdienstes gehabt haben. Doch abgesehen von dieser Annehmlichkeit ist das Tätigkeitsfeld so groß und vielseitig, daß jedes junge Mädchen zwischen 18 und 30 Jahren hier eine befriedigende Beschäftigung findet. Denn die Mädel werden nicht nur in Krankenhäusern und Mütter-Erholungsheimen eingesetzt, sondern ebenso in Kinderheimen

bei der vor allem die Fünfstausender ausgelöst werden.

Der Glücksmann geht in Urlaub. Er hat ihn verdient. Jedem verkaufte Los bringt ihn seinen freien Tagen näher und dem freundlichen Gesicht des Märkers vielleicht noch einen Haupttreffer. Denn das Glück hält Ausverkauf. Glücksmann, schnell noch ein Los und dann... Auf Wiedersehen!

Aus den Nachbargemeinden

Alburg. Im Februar waren zu verzeichneten Geburten: am 16. Febr.: Paul Kleinbusch, Zimmermannssohn. Eheschließungen: keine. Sterbefälle: 16. Febr.: Paul Kleinbusch, Zimmermannssohn; 23. Febr.: Barbara Feuerbacher, Landwirtswitwe, 79 Jahre alt; 27. Febr.: Mathias Kling, Landwirt, 71 Jahre alt.

Schramberg. Die der Polizeibericht meldet, haben drei Schüler am Schloßberg gezündelt. Dadurch fing ein größerer Haß bürren Grasens Feuer. Infolge des starken Windes griff das Feuer auf den angrenzenden Landwald über. Nur dem raschen Eingreifen einiger Männer ist es zu verdanken, daß dem Feuer Einhalt geboten und dadurch größerer Schaden verhütet wurde.

Schramberg. (1000 Schweine zusätzlich.) Seit der Errichtung der hiesigen Schweinemäherie des Ernährungshilfswerks im Juli 1937 wurden insgesamt 1016 Schweine großgezogen. Auf diese Weise konnten der menschlichen Ernährung über 2000 Zentner Fleisch zugeführt werden. Dieser Erfolg ist „nur“ mit Mühenabfällen erzielt worden, die früher nutzlos weggeschworen wurden.

Wichtiges in Kürze

Auf Anregung des Oberkommandos der Wehrmacht hat der Reichsminister der Finanzen Bestimmungen über die Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für Kriegswaisen und Kinder von Schwerverkriegsschicksal getroffen. Nähere Anskünfte erteilen die Finanzämter, die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere, die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter und die Versorgungsämter.

Nachdem rote Schlußlichter im Handel jetzt in ausreichender Menge erhältlich sind, hat der Reichsminister 44 und bei der Deutschen Polizei die Uebergangserleichterung jetzt aufgehoben. Soweit Radfahrer bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht mit roten Schlußlichtern versehen sind, wird dagegen künftig strafrechtlich eingeschritten.

Dem Einen!

Ein dunkles Schicksal wendet sich dem nur, der es wert. Einer, den Gott gesendet, wird Hammer, Pflug und Schwert. Hammer muß sein, daß Eisen Stahl wird. Hammer muß sein, daß Mose Deif wird. Pflug muß sein, daß Erde Brot wird. Pflug muß sein, daß Leben aus Tod wird. Schwert muß sein, daß Ehre genährt wird. Schwert muß sein, daß Blut zu Saft wird. Nur einer darf vollenden sich Werk mit 'remmer'. Gott selber muß ihn senden. Gott hat ihn nun gesandt!

WILL Vesper

3 ausverkaufte Heeres-Großkonzerte

Reichsstatthalter Murr unter den Besuchen in Stuttgart. Die am Samstag nachmittag sowie am Sonntag vor- und nachmittag auf Anordnung des stellvertretenden städtischen Generalis des V. A. und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie, Oswald, in der Stadthalle zugunsten des Kriegswinterhilfswerks durchgeführten Heeres-Großkonzerte hatten einen beispiellosen Erfolg. Das Konzert am Samstag nachmittag wurde etwa 8000 Angehörigen der Hitler-Jugend zum nachhaltigen Erlebnis. General d. Inf. Oswald wies in einer Ansprache an die HJ, auf die Bedeutung der Musik im Leben des Soldaten hin und stellte an Hand zahlreicher Beispiele aus dem großen Erlebnis des Weltkrieges die einträgliche Macht des guten Soldatenliebes heraus, wie es vor allem im Märchen- und im Nibelungenepos verankert ist. Die nahezu zweistündige Vortragsfolge brachte eine Auswahl der schönsten Konzerte und Heeresmärsche, ausgeführt dargeboten von acht Musiktruppen mit 250 Musikern, sowie Soldatenchöre, begeistert gesungen von 400 Mann. Den Höhepunkt und Abschluß bildete der Große Papstentzug.

Dem Konzert am Samstag nachmittag wohnten Gebietsführer Sundermann und Obergruppenführer Maria Schönbeger bei und dem Konzert am Sonntag nachmittag gab die Teilnahme zahlreicher führender Männer von Partei und Staat, an ihrer Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Murr, ein besonders festliches Gepräge. Der Stv. Kommandierende General des V. A. und Befehlshaber im Wehrkreis V, General d. Inf. Oswald, wohnte auch dieser Veranstaltung bei. Ferner sah man die Generalleutnants von Brodowski, Kemmer und Ischering — vom alten Heer war General der Artillerie von Mann vertreten. — Präsident Dr. Köstlin in Vertretung des Ministerpräsidenten, Finanzminister Dr. Dehlinger, den Befehlshaber der Ordnungspolizei im Wehrkreis V, Generalmajor d. D. Winler und Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Ehrungen für General von Soden

Eine „General-Freiherr-von-Soden-Stiftung“

Stuttgart. Die Regimentskameradschaft Kaiser Friedrich — ehemalige Siebener — im NS-Wehrkreisverband hielt am Samstag anlässlich des 85. Geburtstages ihres Ehrenführers, General der Infanterie a. D. Freiherr von Soden im Hindenburgbau einen Ehrenappell ab, dem neben einer Abordnung des Traditionsstruppenteils als Ehrengäste u. a. die Generale Klätsch und von Biegefar, Finanzminister Dr. Dehlinger und Oberbürgermeister Dr. Strölin bewohnten. Generalmajor Klätsch, der letzte Kommandeur des alten Regiments im Weltkriege, zeichnete ein lebendiges Bild von der glänzenden Laufbahn des heldenmütigen Führers der „Eiserne Division“ und mehrerer Armeekorps im Weltkrieg. Oberbürgermeister Dr. Strölin, selbst ein alter Siebener, entbot dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt Stuttgart und übergab ihm die für bedürftige Stuttgarter Kriegsteilnehmer und deren Angehörige bestimmte „General-Freiherr-von-Soden-Stiftung“. Kameradschaftsführer Fasse überreichte namens der Regimentskameradschaft ein von Kamerad Fachschulrat Neile geschaffenes prächtiges Delgemälde vom „Freiherr-von-Soden-Platz“. General von Soden dankte tief bewegt für die Ehrungen.

Achtjährige tödlich überfahren

Oberndorf a. N. Auf der Schramberger Straße lief abends ein achtjähriges Mädchen plötzlich in die Fahrbahn eines Omnibusses. Obwohl der Lenker stark bremste, konnte er das Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen, und der Wagen ging über den Kopf des unglücklichen Kindes; es war auf der Stelle tot.

Wochendienstplan der HJ.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 1/401. Montag: der Führerzug des Standorts Calw tritt um 20 Uhr am Rathaus an. — Mittwoch: die gesamte Gefolgschaft 1/401 tritt um 20 Uhr am Rathaus an. — Donnerstag: HJ-Turnen. — Sonntag: Dienst. Näheres wird noch bekannt gegeben.

BDM-Mädelgruppe 1/401. BDM-Vertikale 1/401. Heute Abend treten Spielführer und Schar I um 8 Uhr am „Waldhorn“ an. Tadellose Dienstkleidung.

Heute wird verdunkelt!

von 19.15 Uhr bis 7.50 Uhr



Mädchen im Frauenhilfsdienst Schey-Wauer

Daß durch den zweijährigen Frauenhilfsdienst zugleich das Pflichtjahr mit abgeleistet ist, dürfte vielleicht nicht überall bekannt sein. Außerdem aber kann das Mädel, wenn es während der zwei Jahre seine Eignung zu einem sozialen Beruf wie Krankenschwester, Volkspflegerin, Kindergärtnerin oder NS-Gemeinschaftsleiterin feststellt, die Ausbildung gleich abschließen. Durch die zweijährige Tätigkeit ist für die weitere Ausbildung eine gute Grundlage geschaffen.

„So, nun bin ich ganz im Bilde und habe mich schon dazu entschlossen, den zweijährigen Frauenhilfsdienst mitzumachen“, erklärte mir das Nachbarmädel auf dem Nachhauseweg. „Nun sollte ich nur noch wissen, wo ich mich zu melden habe.“ Auch das konnte ich ihr sagen und verwies sie an die Kreisleitung oder an die Gauleitung der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Abteilung Hilfsdienst.

M. Lörcher

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

13 Da klopft das Telefon. Eine Sekunde später erscheint Frau Hinge an der Tür. „Fräulein Florentine, bitte, an den Apparat. Es ist Herr Dr. Förster.“

Strahlend eilt Florentine an den Fernsprecher: „Ja, Peter? Du willst gleich zu mir kommen? Gern! Ich habe dir auch etwas zu sagen, etwas — Wunderwunderschönes, lieber Peter!“ Ihre Stimme ist sehr weich.

Als der Schriftsteller eine Viertelstunde später das Zimmer seiner Braut betritt, fällt es ihr nicht auf, daß seine Blicke ernst und gequält sind. Zärtlich schmiegt sie sich an seine Schulter, legt die Arme um Peters Hals. Doch mit sanfter Gebärde schiebt er die Kleine von sich.

In Hast zündet er eine Zigarette an, wobei seine Hand ganz leicht zittert.

„Ich war gestern Abend im Marmorhaus, um für die Mittagszeitung einen Bericht zu schreiben.“ beginnt er. „Wie sonst üblich, wollte ich dich bitten, mich wieder zu begleiten. Da rief Fräulein Holm an. Sie bedankte sich für das Photo, das ich von ihr in ein illustriertes Blatt hineingelegt habe. Es könne ihr viel nützen, meinte sie. Dann fragte Fräulein Holm, ob wir uns nicht einmal treffen wollten. Sie brauchte meinen Rat. Also lud ich sie zum gemeinsamen Kinobesuch ein.“

Mit immer größer werdenden Augen lauscht das Mädchen seinen Worten, ohne ihn zu unterbrechen.

„Rose und ich hatten uns wochenlang nicht gesehen. Seit jenem Abend im Trocadero nicht, wo wir so vergnügt waren und wo wir noch Frau Hinge mit dem famosen Herrn Lorenz fanden. Du weißt ja.“

Nervös läuft Dr. Förster durch den engen Raum. Nun bleibt er vor ihr stehen. Verlegen ergreift er ihre Hand. „Mach es mir doch nicht so schwer, Flo! — Hör' mir zu: Wenn du plötzlich fühlst, daß du einen andern mehr liebste als mich, was tatest du dann?“

„Ich liebe ja nur dich, Peter!“ sagt sie einfach. Florentine holt tief Atem. „Du brauchst dich aber nicht zu sorgen. Ich halte dich nicht. Und ich hoffe, daß du mit Rose Holm glücklich sein wirst. Sie ist hübscher und klüger als ich. Sie hat Aussicht, bald eine berühmte Filmschauspielerin zu werden. Sie ist, denke ich, auch ein wertvoller Mensch. Alles, was du von dieser Frau erwartest, ersehnt, das — das wünsche ich dir von Herzen!“

Erstöpft schweigt sie. „Flo, du bist ein Prachtker!“ Begeistert läßt Peter sie auf den Mund. „Wir bleiben weiter gute Freunde! — Was wollest du mir eigentlich Wunderwunderschönes sagen?“

Florentine wird blaß. „Nur jetzt die Nerven nicht verlieren! ruft sie sich selbst zu. Doch dann kommt es stotternd von ihren Lippen: „So etwas — Besonders ist es nun wieder nicht. Es handelt sich — also, ja — es ist möglich, daß ich eine Rolle, eine richtige kleine Rolle —“

„Wahrhaftig?“ hinst er freundlich ein.

„Bei wem denn?“

„Darüber habe ich heute noch strengstes Stillschweigen zu bewahren.“ versucht sie zu scherzen.

„Aber Flo, unter Kameraden?“ meint er vorwurfsvoll.

In ihren Schläfen hämmert es wild. Soll ich es ihm gestehen? Soll ich vor ihm hinstreten und sprechen: Du mußt mich heiraten! Ich werde ein Kind von dir zur Welt bringen! —

Sicher hätte jede andere Frau so gehandelt; jede andere, deren Liebe nicht so groß, so unerschütterlich war wie die Liebe Florentines zu dem Schriftsteller Peter Förster.

Ich würde Peter in einen Gewissenskonflikt treiben, arbeitet es weiter in ihrem Kopf. Und dann würde seine Anständigkeit siegen. Die Ehe wäre für mich gerettet. Eine erwünschte Ehe! Wie traumhaft!

Florentine lächelt leicht hin. „Ja, also du darfst es erfahren, wer mir die Rolle geben will. Ein Regieassistent von der Risa hat mich Ernst Schneider für die Episodengigur einer Kammerjose in dessen nächstem Film vorgeschlagen. Schneider hat Interesse. Vielleicht habe ich Glück!“

Nicht alles war von Florentine in ihrer Not erlogen. Mit der Rollenrolle hatte es schon seine Wichtigkeit. Bloß daß der Spielleiter die Vorschläge seines Assistenten annehmen würde, daran wagte sie nicht zu glauben — nach ihren bisherigen Enttäuschungen.

„Ich werde den Daumen drücken, daß es klappt!“ sagt Peter voller Wärme. „Ich kenne ja Schneider gut. Mit ihm könntest du glänzend zusammenarbeiten.“

Im Innern dachte er: Es ist doch noch gar nicht lange her, daß ich mit ihm wegen Florentine geredet habe. Damals hatte er von diesem Man nichts verstanden lassen. Hoffentlich erfüllt sich ihr Wunsch!

Fünfundzwanziges Kapitel

Wenn man in einem Ateliergebäude den schmalen Garderobengang hindurch geht, so fährt in dieser Welt der Schauspielerei-Kleidekabinen auch eine Tür ins Reich des Maskenbildners.

Hier werden die Darsteller von den Maskenformen „drehtreu“ gemacht. Florentine Berg überläßt sich, auf einem Stuhl vor dem Spiegel sitzend, den geschickten Händen von Meister Kuhnert. Der Toiletentisch ist

beladen mit Schminken und Puder, mit Milkenmilch, Spiritus, Plastik, Lippenstift, Haarerfaktellen usw.

„Nun haben Sie endlich einmal eine Chance erhalten, und nun sind Sie auch nicht glücklich.“ behauptet mit vorwurfsvoller Stimme der gemütlche Mann im weißen Kittel, während er auf Florentines erntet Gesicht „Grundteint“ aufträgt.

„Sie haben recht, Kuhnert.“ bestätigt Flo, ohne daß ihre Züge darum heiterer werden. „vier ganze Arbeitstage und eine wichtige Rolle mit Dialog selbst eine Grobaufnahme ist dabei! Ich hatte vor ein paar Wochen ja auch noch nicht geglaubt, daß ich die Kammerjose spielen würde. Vielleicht bin ich undankbar!“

Es ist dreiviertel acht. In fünfzehn Minuten beginnt man zu drehen. Der Aufnahmelleiter hat ihr gesagt, sie käme sofort daraus.

Herr Kuhnert klebt Florentine noch einen Strahlenkranz von Wimpern. Er drückt ihr das feinste Häubchen ins blonde Haar, nimmt den Friseurmantel ab und betrachtet zufrieden sein Werk. „Na, dann Hals- und Beinbruch, Fräulein Flo!“

„Sie sieht reizend aus in dem Rosenkostüm, das ihr vom Fundus der Risa gestellt worden ist.“

Florentines Gegenspieler war Rudo Weadt. Eine herrliche Schießbudenfigur, mager, schlaffig, verschuffelt und leicht durchtrieben. Der sein Gauner Gesicht auf der Leinwand erblickte, der lachte auch schon. Ein ausgezeichneter Komiker, auf dem besten Wege, berühmt zu werden.

Rose Holm spielt die Titelrolle der „Frau Ate“. Sie und der Ungar Geza Sjödröghl, ein eleganter Charakterliebhaber, sind die interessantesten Hauptfiguren in dieser heiteren Story.

(Fortsetzung folgt.)

„Wir werden den Frieden ebenso gewinnen wie den Krieg“

Bedeutsame Arbeitstagung der Schulungsleiter der NSDAP. und des NSLB.

Eigenbericht der NS-Presso

Stuttgart. Unter dem Leitgedanken „Wir werden den Frieden ebenso gewinnen wie den Krieg“ fand eine bedeutende Tagung der Partei, zu der am Samstag die Kreis- und Schulungsleiter der NSDAP. und des NSLB. Lehrrerbundes zusammengekommen waren. Schon die Tatsache der gemeinsamen Tagung der Schulungsleiter aus den beiden Parteibereichen war kennzeichnend für ihre Bedeutung und neue Zielsetzung.

Nachdem in einer knappen Eröffnungsansprache Gauschulungsleiter Dr. Klett die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen den Schulungsbeauftragten betont hatte, umriß H. A. Huber, der seit zwei Jahren das Reichsamt für aktive Schulung im Gauvorschulungsamt der NSDAP. in München leitet, die neuen Aufgaben, die den Schulungsbeauftragten heute, besonders im Hinblick auf die Probleme, die der Frieden mit sich bringen wird, gestellt sind.

Die entscheidende Aufgabe der Menschenführung muß reiflos der Partei vorbehalten bleiben. Der Schulungsleiter ist der Wächter über die Reinheit der Idee. Diese Aufgabe, die durch eine Fülle neuer Probleme, wie sie der Frieden mit sich bringen wird, eine gewaltige Ausweitung erfährt, erfordert einen gründlichen und systematischen Aufbau der gesamten Schulungsarbeit. Alle Anfalligkeiten müssen bei der Auswahl der Schulungsbeauftragten ausgeschaltet werden. Diesem Ziel dient sorgfältige Auslese der besten und tüchtigsten, die besonders auf weltanschaulichem Gebiet zu klaren persönlichen Entscheidungen befähigt sein müssen und keine anderen Befehlsstellen als die der Partei kennen.

Neben der offenen Schulung, die mehr aktuelle propagandistische Arbeit nach außen hin zu leisten hat, kommt künftig der geschlossenen Schulung in den Schulungsburgen der Partei besondere Bedeutung zu. Die Schulungsleiter der Partei werden künftig planmäßig durch die Kreis-, Gau- und Reichsschulungsbüros herangebildet. Um jeder Gefahr einer Verflachung vorzubeugen, wird der Ausbildung der Redner besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wobei besonders den Gruppen der politisch-weltanschaulichen Redner und der Schulungsfachredner für Sondergebiete klar unterschieden wird.

Auch auf dem bedeutungsvollen Gebiet der Fest- und Feierngestaltung wird durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichspropagandaamt und dem Amt des Beauftragten für die weltanschauliche Schulung der Partei vollkommene Klarheit geschaffen. Eine eigene Forschungs- und Schulungsstätte im Rahmen der hohen Schule wird für die Heranbildung der Führungskräfte sorgen. Jede einzelne der großen Reichsschulungsbüros, die im Südosten und Osten, in Nordwesten und Südwesten des Reiches entstehen, wird ein besonderes Aufgabengebiet zugewiesen erhalten. In jedem Gau wird neben mehreren Kreis- und Schulungsstellen die Gauschulungsbüro den Mittelpunkt der Schulungsaufgaben bilden. Bei der Frage der Lehrerbildung ist nicht die äußere Form, sondern der Inhalt entscheidend. Die neuen Lehrerbildungsanstalten werden in ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung und in der Dozentenwahl so sorgfältig ausgewählt, daß sie den höchsten Ansprüchen gerecht werden können. Entscheidend ist, daß alle Schulfragen nicht vom Standesmäßigen, sondern von politisch-weltanschaulichen aus gelöst werden müssen.

Neben der weltanschaulichen Schulungsaufgaben der Partei sprach Gauschulungsleiter Dr. Klett. Wir dürfen die ausgezeichnete Haltung des deutschen Volkes in diesem Kriege in hohem Maße als ein erhellendes Ergebnis der Schulungs- und Aufklärungsarbeit der Partei betrachten. War auch die Belastungsprobe, die das deutsche Volk etwa gegenüber dem englischen bisher in der Heimat zu ertragen hatte noch keineswegs hart, so muß doch gerade im Hinblick auf die künftigen Friedensaufgaben auch schon während des Krieges die Schulungsarbeit im Mittelpunkt der Parteiarbeit stehen. Um aber andererseits der hohen Arbeitsbeanspruchung des deutschen Volkes Rechnung zu tragen, ist es erforderlich, diese Schulung mengenmäßig einzuschränken und wertmäßig zu verbessern. An Stelle der allgemeinen Vortragsabende und Kundgebungen sollen deshalb in verstärktem Maße wieder Sprechabende in kleineren Kreisen eingeführt werden, die jeweils nur die Angehörigen eines Blocks oder einer Zelle umfassen. Hier soll dann jedem Volksgenossen die Möglichkeit geboten sein, seine Wünsche, Sorgen und Anliegen vorzubringen und mit den politischen Leitern der Partei, zu besprechen. Auf diese Weise soll nicht nur eine Verbreiterung, sondern zugleich auch eine Vertiefung der

Schulungsarbeit erreicht werden. Als öffentliche Redner sollen Männer eingesetzt werden, die aus dem Inneren schöpfen, die sich durch eine eindringliche Arbeit an sich selbst und durch hingebende Studienarbeit Fleiß und Befugnis erworben haben über bestimmte Probleme zu sprechen. Eine strikte Zentralfunktion des gesamten Rednerwesens im Gauschulungsamt und zwar sowohl hinsichtlich der Auswahl und Schulung wie auch hinsichtlich der Rednervermittlung wird die Gewähr dafür bieten. Gründliche Kenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge ist die Voraussetzung aller erfolgreichen Schulungsarbeit. Der Frieden wird uns eine Fülle von neuen Aufgaben und Problemen bringen. Unsere Aufgabe ist es uns schon jetzt dafür zu rüsten, damit wir den Frieden ebenso gewinnen wie den Krieg.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß der Gauschulungsleiter die wichtige Gemeinschaftstagung, die der Auftakt zu einem neuen bedeutungsvollen Arbeitsschnitt für die Schulungsleiter der NSDAP. und des NSLB. im Gau Württemberg war. E. O.

Die Kriegsaufgaben der Gemeinden

Arbeitstagung der Stadtvorstände

Stuttgart. Der Vorsitzende der Landesdienststelle Württemberg des Deutschen Gemeindetags, Oberbürgermeister Dr. Strölin, versammelte die Oberbürgermeister und Bürgermeister der 32 württembergischen Städte mit mehr als 10000 Einwohnern im Stuttgarter Rathaus zu einer Arbeitstagung. In seiner einleitenden Ansprache umriß er die großen Aufgaben, die der Krieg den Gemeinden insbesondere auf den Gebieten der Ernährung- und Versorgungswirtschaft, des Familienunterhalts, des Luftschutzes und auf dem Gebiete der Vorbereitung des sozialen Wohnungsbaus gebracht hat. All diese Aufgaben müssen durchgeführt werden mit einem auf äußerste eingeschränkten Bestand an Beamten, Angestellten und Arbeitern und häufig auch unter Überwindung verschiedenartiger anderer Schwierigkeiten. Die Gemeindeverwaltung hat heute vielfach die unpopuläre Aufgabe, als Bremsblock gegenüber manchen Wünschen zu dienen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen eben nicht erfüllt werden können, weil wichtigere Aufgaben den Vorrang haben. Immer wieder muß daher die Bevölkerung daran erinnert werden, daß gerade die Gemeindeverwaltung in ihren Entscheidungen an strenge, von oben gegebene Weisungen gebunden ist.

Der Leiter der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Präsident Dr. Gerhardt, sprach über einige zur Zeit im Vordergrund stehende Verwaltungsangelegenheiten. Der Stabschef der Schutzpolizei im Innenministerium, Oberstleutnant Stitzberger, behandelte wichtige Probleme des Luftschutzes. Stadtrat Dr. Bönekamp berichtete über den Stand der Arbeiten zur Vorbereitung des sozialen Wohnungsbaus. Zum Schluß wurden vom geschäftsführenden Direktor Hartmann Fragen aus der täglichen Praxis der Gemeindeverwaltung beantwortet.

Um den Nachwuchs für das Landvolk

Arbeitstagung der Landesbauernschaft

Stuttgart. Die Landesbauernschaft Württemberg hatte mit der Partei und deren Gliederungen sowie mit Dienststellen des Staates eine Arbeitstagung, die sich mit der für die Landwirtschaft so dringenden Nachwuchsfrage beschäftigte. Landesbauernführer Arnold gab eine ausführliche Übersicht über die arbeitswirtschaftliche und wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft, sowie auch über die biologische Stellung des Bauernstandes. Das Landvolk habe keine Aufgabe reiflos erfüllt, so daß wir ohne ernährungswirtschaftliche Sorgen in die Zukunft schauen könnten. Die außerordentlich hohen Leistungen auf bestimmten Erzeugungsgebieten seien das Ergebnis außergewöhnlicher Anstrengungen des Landvolkes. Um die landwirtschaftlichen Aufgaben auch in der Friedenszeit erfüllen zu können, sei die Lösung der Nachwuchsfrage eine Grundvoraussetzung. Dem Schwere müsse der Hilft folgen, wenn unser Sieg Bestand haben soll.

Wie Landwirtschaftsrat Pfisterer mitteilte, sind bei den Kreisbauernführern Bestaufträge für die Nachwuchsfrage der Landwirtschaft eingeleitet worden. Der Arbeitstagung der Landesbauernschaft werden in den nächsten Wochen solche in den Kreisbauernschaften und Versammlungen in den Kreisen folgen.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. 21. Preisliste 5 gültig.

Sonnenhardt, 8. März 1941

Todesanzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Rentschler

Bauer

im Alter von nahezu 70 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Rentschler, Sonnenhardt
Familie Adam Rentschler, Röttenbach

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr in Sonnenhardt.



Gibt

Sinnvolligste Kostprobe

Im Aussehen mit im Bild

Röchin

Erziehungsheim Stammheim

Für unsere Anstaltsküche suchen wir sofort eine tüchtige



Odermatt's Dauerwellen

haben größte Lebensdauer

19jähriges

Mädel

mit 1/2-jährigem Handelskurs sucht passende Anfangsstelle auf 1. April in Calw oder Umgebung.

Angebote unter N. 1. 57 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Ein Wurf

Milchschweine

aus Freßen gewöhnt, verkauft

Josef Koller, Liebesberg

38jähriger Mann vom Lande, ev. wünscht mit nettem Mädel in Briefwechsel zu treten zwecks späterer

Heirat

Angebote unter N. 1. 59 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Der Reichtum an erbgutenden Kindern ist die beste Garantie für die Zukunft eines Volkes. Somit hat der Reichsbund Deutsche Familie eine hervorragende nationalpolitische Aufgabe zu erfüllen und kann dabei stets der Unterstützung des nationalsozialistischen Staates sicher sein.

Dr. OOBELS